



herrschen. Aber dass es bei auch noch Spezialtun- gungen gibt, war ihm dato noch nicht klar. : wachsender Freude nt er daher seinem neu- en Hobby, dem Moun- thiken, jenseits der nze. Mit Hügeln oder Bergen können die chbarn zwar nicht auf- ren – dafür aber mit stens präparierten Trails rich Wald und Flur, um ; sich eigens gegründete uppen der Verkehrsver- le kümmern. Es gibt gweiser und Hinweis- ilder, die speziell auf ; Nutzergruppe der unantabliker abzielen. e Rundkurse sind teils hr als 50 Kilometer g. Man muss zweifellos istellen: Im Vergleich m Nachbarn ist selbst s radfreundliche Müns- hand Entwicklungsland.

Streckla

n nach Kollision

4-jähriger Mann aus Len- rich hatte laut Polizeibe- cht die Vorfahrt eines 33- jährigen Lengerichers bersehen, der auf der Lie- ener Straße unterwegs zar.



r Altersgenossen

ben Nelica, Ayub, Vitali Mühlbreite einen Spen- yub wollten sich gegen 1 trennen. Die Kinder wa- 1enden. Und auch die Be- hat ihnen nach eigener e bereitet. Die Spenden Kossen weiterleiten, der aus dem ost- und südost- zt. „Dem vertrauen wir“, er Jungen und Mädchen nder in Not weiterleiten.

ibeltag, 9 bis 16 Uhr, Gemeinde-

Morhvirhtun



Prominente Festgäste: Dr. Hans-Gert Pöttering, Dr. Markus Pieper, Professorin Dr. Barbara Stollberg-Rilling, Bürgermeister Wilhelm Möhrke, Bundesbildungsministerin Anja Karliczek, Regierungspräsidentin Dorothee Feller, die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Münster Angela Stähler, LWL-Direktor Matthias Löb und die stellvertretende Landrätin des Kreises Steinfurt Gisela Köster.

Festakt erinnert an die Vorverhandlungen zum Westfälischen Frieden / Grußbotschaft des Papstes

Weil der Frieden das Beste ist

Von Brigitte Striehn

LENGERICH. Am 10. und 11. Juli 1645 ereignete sich in Lengerich etwas Bahnbrechendes: In dem kleinen Ort zwischen Osna-brück und Münster wurde vor 375 Jahren der Grundstein gelegt für den Friedensprozess, der 1648 zur Beendigung des Dreißigjährigen Krieges führte. „Das ‚Lengericher Conclusum‘ war die konstituierende Sitzung für die Verhandlungen über den Westfälischen Frieden“, betont Bürgermeister Wil- helm Möhrke bei der Begrü- ßung der Gäste des Festaktes zum Jubiläum dieses Mark- steins der Weltgeschichte.

»Das ‚Lengericher Conclusum‘ war die konstituierende Sitzung für die Verhandlungen über den Westfälischen Frieden.«

Bürgermeister Wilhelm Möhrke

Es wurde unter dem Leit- motiv „Pax optima rerum – Frieden ist das Beste“ began- gen. Neben den Hauptred- nern nahmen als Ehrengäste Anja Karliczek, Bundesmi- nisterin für Bildung und For- schung, Dorothee Feller, Re- gierungspräsidentin von Münster, Dr. Markus Pieper, Parlamentarischer Ge- schäftsführer der CDU/CSU- Gruppe im Europäischen Parlament, Matthias Löb, Di- rektor des Landschaftsver- bandes Westfalen-Lippe, so- wie weitere Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft teil.

Aufgrund der Corona-Pan- demie hatte das Jubiläum im vorigen Jahr nicht gefeiert



Den musikalischen Rahmen gestalteten Stefanie Bloch (Oboe), Svetlana Gibler (Querflöte) und Ralf Junghöfer (Klavier) mit zwei Sätzen aus der Triosonate c-Moll von Johann Joachim Quantz. Bariton Stefan Adam wurde bei drei Liedern von Richard Strauss und dem Gesang der Europahymne „Freude, schöner Götterfunken“ von Ralf Junghöfer am Klavier begleitet

werden können – und auch jetzt waren noch Einschrän- kungen notwendig. Um vie- len Menschen die Nachver- folgung zu ermöglichen, wurde ein Live-Stream er- stellt, der auf der Homepage der Stadt Lengerich einge- stellt ist ([www.lengerich.de/ conclusum](http://www.lengerich.de/conclusum)). Diese Aufzeich- nung würde Anja Karliczek nach eigener Aussage gern im Geschichtsunterricht zei- gen, um Schülern ein Grundverständnis für die be- deutsamen Ereignisse in ihrer Heimatregion zu ver- mitteln.

Die wegweisende Bedeu- tung des Conclusums beste- ht unter anderem darin, dass der Frieden erstmals nicht durch Gewalt, sondern durch Gespräche und Diplo- matie herbeigeführt wurde, erläuterte der Bürgermeister. Ein Kurzfilm über die Situa- tion zur Mitte des 17. Jahr- hunderts machte in Bild und Ton deutlich, warum die Ver- handlungen in die Geschich- te eingegangen sind.

Professorin Dr. Barbara Stollberg-Rilling



schichte der Frühen Neuzeit prädestiniert dafür, den his- torischen Festvortrag zu der Jubiläumsveranstaltung in der Gemp-Halle beizusteu- ern. Unter der Überschrift „Das Wunder von Westfalen – wie es in Münster und Os- na-brück gelang, Frieden zu schließen“ analysierte sie die politische Situation nach Jahren eines grauenvollen Krieges, in dem alle europäi- schen Mächte miteinander verflochten waren.

Professorin Dr. Barbara Stollberg-Rilling

In Lengerich fanden die Gesandten günstige Bedin- gungen für die Verhandlun- gen vor, die jedoch durch die langwierige Kommunikation erschwert wurden. Jedes Er-

gebnis wurde mit laufenden oder reitenden Boten zwi- schen Münster und Osna- brück sowie den Herrscher- höfen der teilnehmenden Gesandten ausgetauscht. „Die Kompromissberei- t-schaft der vier Abordnungen aus Köln, Bayern, Mainz und Brandenburg hat den Gang der Geschichte beeinflusst – ein guter Grund das Jubilä- um zu feiern“, stellte die Pro- fessorin fest.

Als zweiter Festredner trat Honorarprofessor Dr. Hans- Gerd Pöttering auf das Podium. Er lud die Zuhörer zu einer interessanten Reise durch die Jahrhunderte von 1648 bis in die Gegenwart ein. Der Westfälische Frie- den, so verdienstvoll er war, habe Europa langfristig kei- ne Ruhe gebracht, bedauerte er. In den folgenden Jahr- hundertern wurde der Konti- nent immer wieder von kri- tischen Verbrechen des Na- tionalsozialismus erschüt- tert.

»Ich baue auf eine Europäische Union, in der alle Länder eine Zukunft im Frieden haben.«

Dr. Hans-Gerd Pöttering

Der europäische Ein-igungsprozess sei ohne Be- spiel in der Geschichte, sagte der frühere Präsident des Europäischen Parlaments. Die Gesellschaft müsse sich Herausforderungen auf poli- tischer Ebene, bei der inne- ren Sicherheit, im Klima- schutz oder beim Thema Asylrecht und Migration stellen. Gemeinsame Werte wie Solidarität oder Unan- tastbarkeit der Würde des Menschen gelte es zu be- wahren. „Ich baue auf eine Europäische Union, in der alle Länder eine Zukunft im Frieden haben“, so Pöttering.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.lw-lippe.de

